

87/2024

83

①9 BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND

①2 Offenl gungsschrift  
①1 DE 3545647 A1

⑤1 Int. Cl. 4:  
G08B 13/24



DEUTSCHES  
PATENTAMT

②1 Aktenzeichen: P 35 45 647.7  
②2 Anmeldetag: 21. 12. 85  
④3 Offenlegungstag: 25. 6. 87

DE 3545647 A1

⑦1 Anmelder:  
Vacuumschmelze GmbH, 6450 Hanau, DE

⑦2 Erfinder:  
Hilzinger, Hans-Rainer, Dr., 6456 Langenselbold, DE;  
Reinhard, Paul; Dinter, Reiner, 6454 Bruchköbel, DE

⑤4 Deaktivierbares Sicherungsetikett für Diebstahlsicherungssysteme

Ein deaktivierbares Sicherungsetikett mit einem weichmagnetischen Streifen und einem Streifen mit höherer Koerzitivfeldstärke läßt sich vorteilhaft herstellen, wenn man eine Legierung aus Kobalt, Nickel und/oder Eisen verwendet, die bei einer Remanenz von mehr als 1 Tesla eine Koerzitivfeldstärke zwischen 20 und 50 A/cm besitzt, und wenn man einen Streifen aus diesem Material an einem weichmagnetischen Streifen aus amorphem Material durch Punktschweißen befestigt.

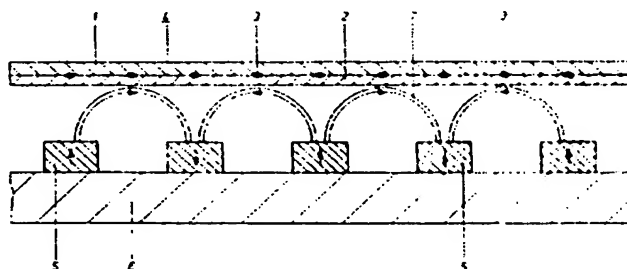


FIG 1

DE 3545647 A1

1. Deaktivierbares Sicherungsetikett für Diebstahlsicherungssysteme, bei denen ein weichmagnetischer Streifen ein in einer Prüfzone erzeugtes magnetisches Wechselfeld verändern und damit einen Alarm auslösen kann, bestehend aus mindestens zwei nahe beieinander angeordneten, aus ferromagnetischem Material bestehenden Streifen, von denen mindestens einer aus weichmagnetischem Material mit hoher Permeabilität und niedriger Koerzitivfeldstärke besteht, während mindestens ein weiterer Streifen eine höhere Koerzitivfeldstärke aufweist und so magnetisierbar ist, daß das sich einstellende Streufeld den Streifen aus weichmagnetischem Material abschnittsweise in einander entgegengesetzten Richtungen durchsetzt, dadurch gekennzeichnet, daß die das Sicherungsetikett bildenden Streifen (1, 2) fest miteinander zu einem Laminat verbunden sind, daß der Streifen (2) mit höherer Koerzitivfeldstärke aus einer Kobaltbasislegierung besteht, die zusätzlich Nickel und/oder Eisen enthält und deren Koerzitivfeldstärke im Bereich zwischen 20 und 50 A/cm liegt bei einer Remanenzinduktion von mehr als 1 Tesla, und daß zur Deaktivierung des Sicherungsetiketts eine Reihe unterschiedlich gepolter Magnete (5) dient, die das Sicherungsetikett abschnittsweise entgegengesetzt aufmagnetisieren.

2. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Streifen (2) mit höherer Koerzitivfeldstärke aus einer Legierung mit 9 bis 15 Gew.-% Nickel, mehr als 50 Gew.-% Kobalt, Rest Eisen besteht, die bis zu 4% Zusätze von Aluminium, Titan oder Niob enthalten kann.

3. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Streifen (2) mit höherer Koerzitivfeldstärke aus einer Legierung mit 9 bis 12 Gew.-% Nickel, 54 bis 59 Gew.-% Kobalt, Rest Eisen und bis zu 3 Gew.-% Zusätze aus Aluminium und Titan besteht.

4. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der weichmagnetische Streifen (1) aus einem amorph gespritzten Material besteht und an dem Streifen (2) mit höherer Koerzitivfeldstärke durch Punktschweißen befestigt ist.

5. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Abstand der Schweißpunkte (3) zwischen 3 mm und 500 mm beträgt.

6. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Abstand der Schweißpunkte (3) voneinander 10 mm bis 50 mm beträgt.

7. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der weichmagnetische Streifen an dem Streifen mit höherer Koerzitivfeldstärke durch Nahtschweißen befestigt ist.

8. Deaktivierbares Sicherungsetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß durch Wärmebehandlung der Legierung eine Koerzitivfeldstärke zwischen 20 und 50 A/cm bei einer Remanenz von mehr als 1,2 Tesla eingestellt ist.

Die Erfindung betrifft ein deaktivierbares Sicherungsetikett für Diebstahlsicherungssysteme, bei denen ein weichmagnetischer Streifen ein in einer Prüfzone erzeugtes magnetisches Wechselfeld verändern und damit einen Alarm auslösen kann, bestehend aus mindestens zwei nahe beieinander angeordneten, aus ferromagnetischem Material bestehender Streifen, von denen mindestens einer aus weichmagnetischem Material mit hoher Permeabilität und niedriger Koerzitivfeldstärke besteht, während mindestens ein weiterer Streifen eine höhere Koerzitivfeldstärke aufweist und so magnetisierbar ist, daß das sich einstellende Streufeld den Streifen aus weichmagnetischem Material abschnittsweise in einander entgegengesetzten Richtungen durchsetzt.

Ein derartiges Diebstahlsicherungssystem ist beispielsweise in der US-PS 38 20 140 beschrieben. Hier wird ein schmaler, weichmagnetischer Streifen in der Nähe eines wesentlich breiteren Streifens aus einem magnetischen Material mit höherer Koerzitivfeldstärke angeordnet. Wenn diese Anordnung in eine Zone mit einem magnetischen Wechselfeld gebracht wird, so ändert der weichmagnetische Streifen dieses Wechselfeld und induziert in einer vom Wechselfeld beeinflussten Spule Spannungsoberwellen. Diese Spannungsoberwellen lassen sich zur Auslösung eines Alarms auswerten.

Will man dieses bekannte Sicherungsetikett deaktivieren, so kann man den breiteren magnetischen Streifen mit höherer Koerzitivfeldstärke in Längsrichtung magnetisieren.

Durch in Abständen in diesen Streifen eingestanzte Öffnungen wird ein Streufluß erzeugt, der den weichmagnetischen Streifen abschnittsweise in einander entgegengesetzter Richtung aufmagnetisiert. In diesem Zustand ist der weichmagnetische Streifen weitgehend gesättigt, so daß er keine bzw. andere und wesentlich geringere Oberwellen erzeugt, wenn er in das Wechselfeld gebracht wird. Der Streifen ist also deaktiviert und löst keinen Alarm aus.

Andere bekannte Anordnungen besitzen eine ähnliche Wirkungsweise. In der US-PS 37 46 086 besteht das Sicherungsetikett aus zwei oder mehreren beieinander angeordneten Streifen mit unterschiedlichen Koerzitivfeldstärken. Zur Deaktivierung dieses Etiketts besitzt einer der Streifen einen ausreichenden Querschnitt, um den weichmagnetischen Streifen zu sättigen, so daß durch das magnetische Wechselfeld keine Ummagnetisierung des Streifens erfolgt.

Bei einer weiteren bekannten Anordnung, wie sie in der DE-OS 34 19 785 beschrieben ist, verwendet man als weichmagnetisches Material ein amorphes Band, das mit kurzen Streifen eines hartmagnetischen Materials, die im Abstand zueinander angeordnet sind, verbunden ist. Auch hier erzeugt die Magnetisierung dieser hartmagnetischen Streifen unterschiedlich vormagnetisierte Abschnitte im weichmagnetischen Band, so daß durch das weichmagnetische Material keine Oberwellen mehr erzeugt werden, die zur Auslösung eines Alarms führen.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, ein deaktivierbares Sicherungsetikett vorzusehen, das mit möglichst wenig Anteil an magnetischem Material mit höherer Koerzitivfeldstärke auskommt und leicht aktiviert und deaktiviert werden kann. Außerdem besteht das Sicherungsetikett aus einem einzigen Stück und kann deshalb in Bandform auf eine Rolle gewickelt vorliegen, von der Etiketten entsprechend der gewünschten Länge abgeschnitten und mit den zu schützenden Waren ver-

bunden werden können.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die das Sicherungsetikett bildenden Streifen fest miteinander zu einem Laminat verbunden sind, daß der Streifen mit höherer Koerzitivfeldstärke aus einer Kobaltbasislegierung besteht, die zusätzlich Nickel und/oder Eisen enthält und deren Koerzitivfeldstärke im Bereich zwischen 20 und 50 A/cm liegt bei einer Remanenzinduktion von mehr als 1 Tesla, und daß zur Deaktivierung des Sicherungsetiketts eine Reihe unterschiedlich gepolter Magnete dient, die das Sicherungsetikett abschnittsweise entgegengesetzt aufmagnetisiert.

Ein Ausführungsbeispiel für ein erfindungsgemäßes, deaktivierbares Sicherungsetikett mit zugehöriger Deaktivierungseinrichtung ist in Fig. 1 schematisch dargestellt.

Das Sicherungsetikett besteht aus einem Streifen 1 aus weichmagnetischem Material mit hoher Permeabilität und niedrigerer Koerzitivfeldstärke sowie aus einem Streifen 2, aus einer magnetisch halbharten Kobalt, Nickel und Eisen enthaltenden Legierung. Die Streifen 1 und 2 sind durch eine Schweißnaht oder durch Schweißpunkte 3, z.B. mit Hilfe eines Widerstandspunktschweißverfahrens, fest miteinander verbunden, so daß das Sicherungsetikett 4 von einem aufgerollten Band stückweise abgeschnitten werden kann. Die Schweißpunkte 3 verbinden die Streifen 1 und 2 so fest, daß die auftretenden Scherkräfte bei Biegung des Sicherungsetiketts aufgenommen werden können.

Vorteilhafterweise besitzen die Schweißpunkte voneinander einen Abstand zwischen 10 und 50 mm. Es sind allerdings auch andere Fälle denkbar, bei denen ein Abstand von 3 mm erforderlich ist oder bei denen der Abstand zweier benachbarter Schweißpunkte 3 bis zu 500 mm betragen kann.

Zur Deaktivierung sind Dauermagnete 5, beispielsweise aus CoSm, auf einer als magnetischer Rückschluß wirkenden Platte 6 so aufgebracht, daß benachbarte Magnete 5 zueinander entgegengesetzte Magnetisierungsrichtungen aufweisen. Die Magnetisierungsrichtung der Magnete 5 ist durch Pfeile angedeutet, die Linien 7 deuten einige der von den Magneten erzeugten Streufeldlinien an. Das verwendete Material für die Streifen 2 mit höherer Koerzitivfeldstärke bietet für das erfindungsgemäße Sicherungsetikett wegen der geringen Koerzitivfeldstärke und der gleichzeitig recht hohen Remanenz den Vorteil, daß ein relativ geringer Querschnitt (verglichen mit dem Querschnitt des weichmagnetischen Streifens 1) vorgesehen werden kann und daß zum Deaktivieren handelsübliche Dauermagnete verwendet werden können, da relativ niedrige Magnetfelder ausreichen, um das Material der Streifen 2 umzumagnetisieren. Dies gilt vor allem auch, da das gewählte Material eine wesentlich rechteckigere Magnetisierungsschleife besitzt als beispielsweise andere Magnetwerkstoffe, so daß die Magnetisierungsfeldstärke nicht wesentlich größer als die Koerzitivfeldstärke gewählt werden muß, um die maximal mögliche Remanenz zu erreichen. Wird der Streifen nicht in der in Fig. 1 gezeigten Richtung in die Nähe der Dauermagnete 5 gebracht, sondern beispielsweise senkrecht dazu an einem der Dauermagnete 5 vorbeigeführt, so entsteht eine gleichmäßige Aufmagnetisierung des Streifens 2, die im magnetischen Wechselfeld lediglich eine zeitliche Verschiebung der erzielten Oberwellen, nicht aber eine Änderung der Intensität dieser Oberwellen zur Folge hat. Deshalb kann man dieses Verfahren zum Wiederaktivieren des Streifens benutzen, ohne daß eine Entmagne-

tisierungseinrichtung erforderlich ist. Dies ist beispielsweise aus den Diagrammen in den Fig. 2a bis 2c zu ersehen.

Fig. 2a zeigt die Hysteresekurve des erfindungsgemäßen Sicherungsetiketts für den Fall, daß der Streifen 2 weitgehend entmagnetisiert ist. Nimmt man an, daß die Feldstärke eines den Streifen beeinflussenden Wechselfeldes zwischen +3 A/cm und -3 A/cm schwankt, so wird im Bereich der Feldstärke Null der Streifen 1 ummagnetisiert, was Spannungsimpulse ergibt, die Ursache für die Erzeugung einer den Alarm auslösenden Oberwelle sind. Ist der Sicherungstreifen in der einen oder anderen Richtung aufmagnetisiert, so ergeben sich die Verhältnisse, wie sie in den Fig. 2b und 2c dargestellt sind. Man erkennt, daß sich der Bereich der Ummagnetisierung nach negativen bzw. positiven Werten verschiebt. Dies zeigt, daß auch bei aufmagnetisiertem Streifen 2 eine Ummagnetisierung des Streifens 1 erfolgt, wobei die im magnetischen Wechselfeld auftretenden Spannungsimpulse lediglich zeitlich verschoben sind. Wird das Sicherungsetikett 4 entsprechend der Anordnung nach Fig. 1 deaktiviert, so entstehen in dem Streifen 2 Bereiche mit unterschiedlichen Magnetisierungsrichtungen, die ein wesentlich höheres Streufeld zur Folge haben, als wenn der gesamte Streifen 2 in einer Richtung magnetisiert ist. Dies hat zur Folge, daß der Streifen 1 bei dem gleichen Feldeinfluß wie in Fig. 2 nicht mehr in ganzer Länge ummagnetisiert wird.

Dies ist in Fig. 3 dargestellt. Es zeigt sich, daß sich die Induktion bei einer Feldänderung von +3 A/cm nach -3 A/cm kaum noch ändert. Die im Wechselfeld induzierte Oberwellenspannung wird drastisch vermindert. Ein Alarm wird nicht mehr ausgelöst.

Versuche haben ergeben, daß folgende Legierungen als magnetisches Material für den Streifen 2 mit höherer Koerzitivfeldstärke in Verbindung mit einem Streifen aus amorphem Material geeignet sind:

12,0% Eisen, 3,1% Niob, 0,50% Mangan, 0,20% Silizium, Rest Kobalt. 58,1% Kobalt, 10,0% Nickel, 2,2% Aluminium, 2,1% Titan, Rest Eisen. 55,1% Kobalt, 11,5% Nickel, 3,0% Titan, 1,2% Aluminium, Rest Eisen.

Beispielsweise wurden ein bis fünf Streifen der letztgenannten Legierung mit der Abmessung 0,5 mm Breite und 0,05 mm Dicke auf ein amorphes Band einer Kobaltbasislegierung mit einer Breite von 2,5 mm und einer Dicke von 0,025 mm aufgeklebt. Schon bei Verwendung von 2 Streifen (effektiver Gesamtquerschnitt  $1,0 \times 0,05$  mm) war eine Deaktivierung möglich, bei Verwendung von CoSm-Magneten und einem Abstand zwischen Sicherungsetikett 4 und Dauermagnet 5 von 5 mm und 8 mm.

Weiterhin wurde das genannte hartmagnetische Material auf die Abmessung  $2,5 \times 0,033$  mm gewalzt und durch Wärmebehandlung bei einem ersten Versuch eine Koerzitivfeldstärke von 46 A/cm und einem zweiten Versuch eine Koerzitivfeldstärke von 20 A/cm eingestellt. Je 10 Meter wurden mit einem amorphen, weichmagnetischen Band durch Punktschweißen zusammengeschweißt. Bei dem Band mit 46 A/cm Koerzitivfeldstärke läßt sich eine Deaktivierung bis zu einem Abstand von 5 mm zum Dauermagneten 5 und bei der Probe mit einer Koerzitivfeldstärke von 20 A/cm läßt sich eine Deaktivierung bis zu einem Abstand von 9 mm vornehmen. Als Streifenlänge wurden bei den Versuchen 75 mm und 90 mm gewählt und hierbei eine ausreichende Ansprechbarkeit der Alarmanlage festgestellt. Die Dauermagnete 5 besitzen vorteilhafterweise einen Abstand von etwa 5 mm bis 6 mm voneinander.

Dieser Abstand wurde bei einer Deaktivierung des Sicherungsetiketts 4 im Abstand von 5 mm bis 8 mm als vorteilhaft erkannt.

Das Sicherungsetikett muß nicht unbedingt parallel zu der Reihe der Dauermagneten orientiert sein. Eine Schrägorientierung ist auch möglich. Hierdurch ergibt sich lediglich eine geringfügige Änderung der Magnetisierungsverteilung. Eine sichere Deaktivierung war bis zu einer Schrägorientierung von etwa 70° gegenüber der in Fig. 1 dargestellten Parallellage möglich.

Als besonders vorteilhaft hat es sich erwiesen, wenn die Streifen 1 und 2 nicht miteinander verklebt, sondern durch Punktschweißen miteinander verbunden wurden. Das durch Punktschweißen hergestellte Sicherungsetikett war bei einem Abstand der Schweißpunkte von 10 mm gut biegsam, so daß im Normalfall größere Schweißpunktabstände bis zu 50 mm ebenfalls gute Ergebnisse erwarten lassen.

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -

21.10.85  
2/3

3545647  
VP85 P9563

FIG 2a

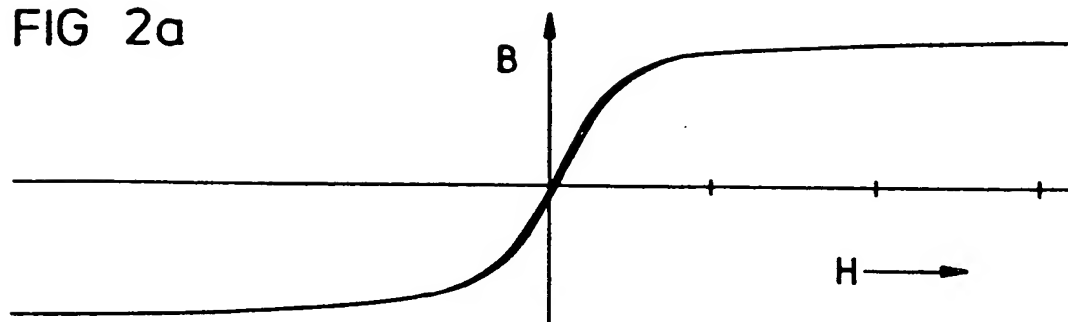


FIG 2b

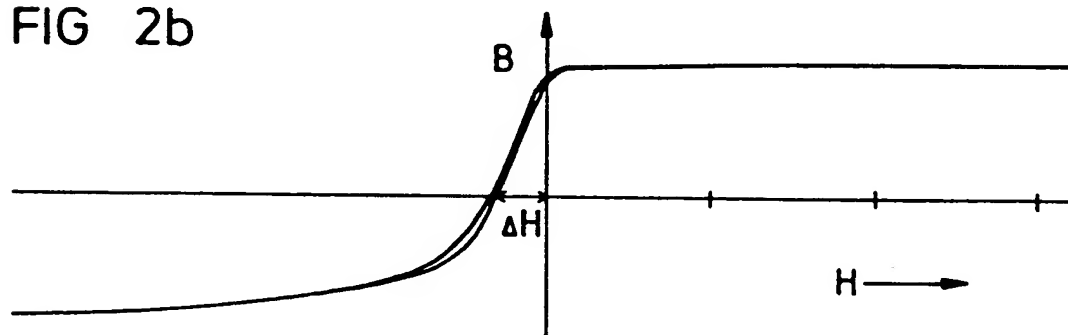
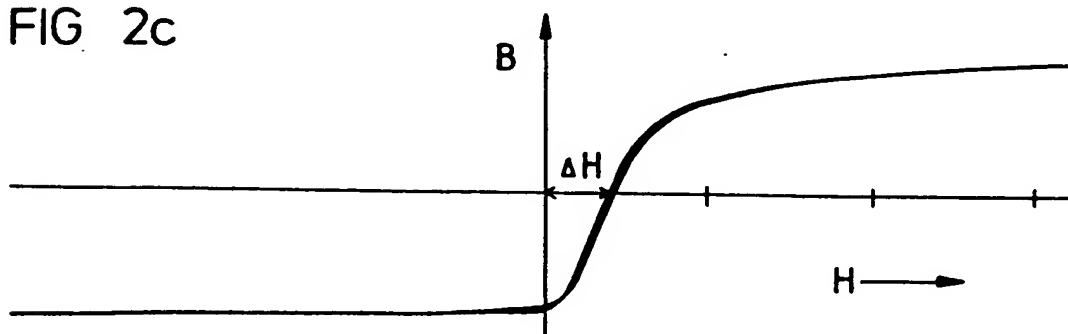


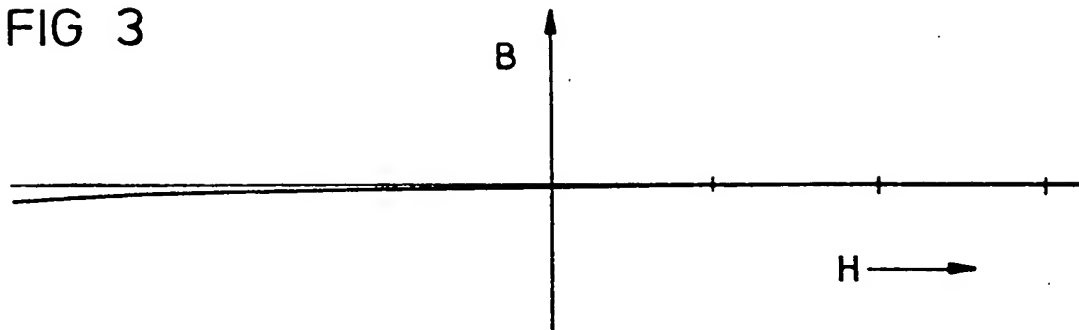
FIG 2c



21-105  
3/3

VP85 P 9563  
3545647

FIG 3



01.12.87

1/3

Num.  
Int. Cl.  
Anmeldetag:  
Offenlegungstag:

35 45 647  
G 08 B 13/24  
21. Dezember 1985  
25. Juni 1987

VF 03 F 3303

3545647

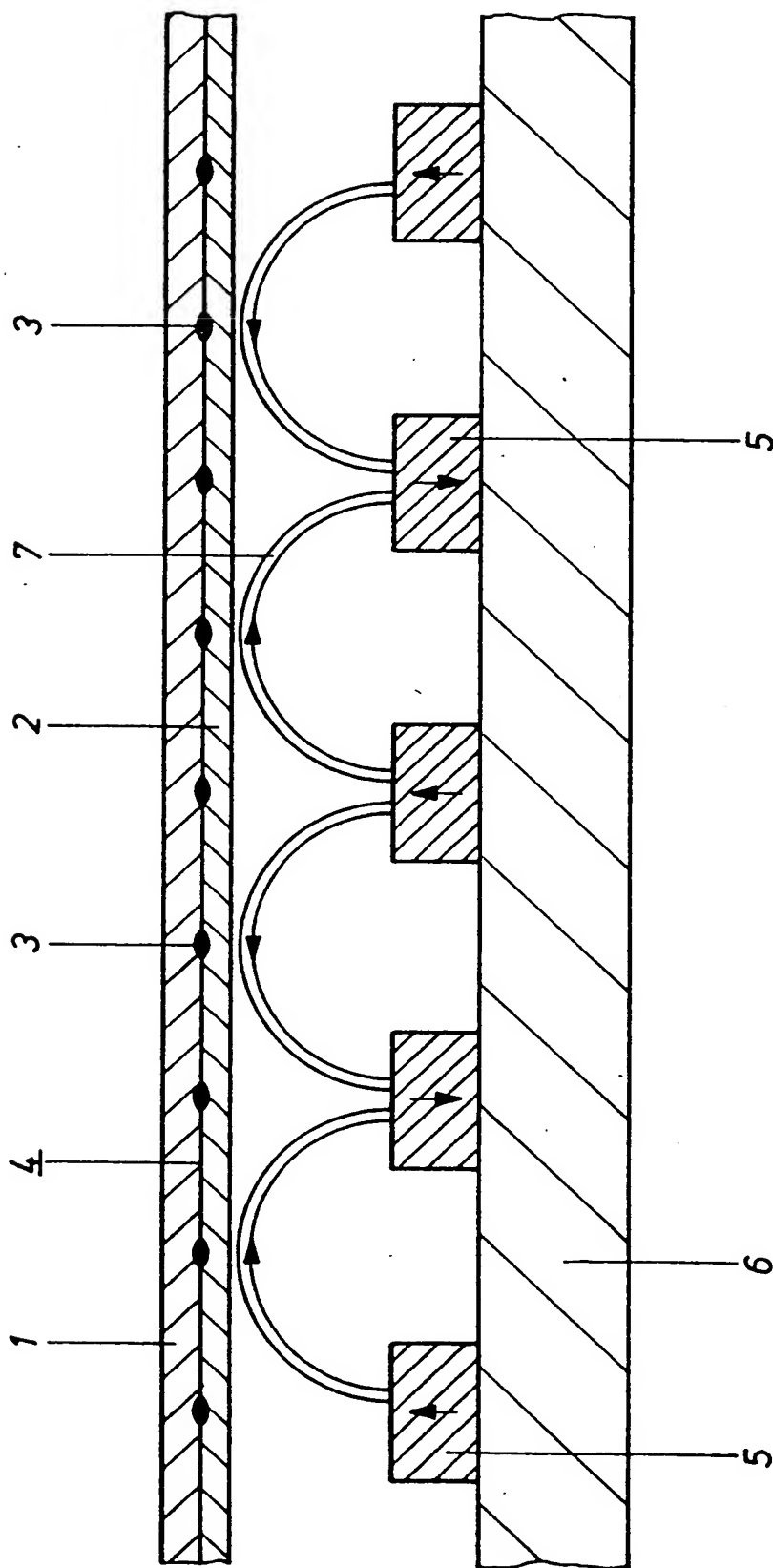


FIG 1